

Diezener Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Pellamezeile 50 Pfg.

Ausgabezeitung:
Diez, Rosenstraße 38.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 248

Diez, Montag den 23. Oktober 1916

22. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober. Amtlich.
Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Sommeschlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt. Die heftigste Entfaltung artilleristischer Mittel gab es gestern vornehmlich auf dem Nordufer des Grandmelleuxer aus Gräben und Hintergelände leuchtende Angriffe ein, die von der Aisne bis zu den beiden von Gueudecourt in oft wiederholtem Ansturm vorbrachen. Unter dem ruckartigen Menscheneinsatz entsprechenden Opfern gelang dem Gegner in Richtung Grandcourt-Py's Boden zu gewinnen; bei Gueudecourt wurde er abgewiesen. Heftige Kämpfe bei Sailly blieben ohne Erfolg für die Angreifer.

Während der Somme brachte ein Gegenangriff uns in Besitz einer Anzahl kürzlich verllorener Gräben zwischen Blaches und La Maisonnette. Wir nahmen den Ort hier 3 Offiziere, 172 Mann und 5 Maschinengewehre.

In den Waldstücken nördlich von Chaulnes wird seit gestern Abend erneut gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz.

Die Maas hält das lebhafteste Artilleriefeuer an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
In der Mitte des Heeresgruppe des Generalobersten von der Lippe und westlich von Lucke steigerte sich das Artilleriefeuer die beiderseitige Feuerkraft.

Kämpfe westlich der oberen Strypa verliefen günstig. Unter Führung des Generals der Infanterie v. Gersdorff wurden die Truppen nach den räumlich engbegrenzten ersten Vorstößen der letzten Tage in einheitlichem Angriffen zwischen der Elbe und Elbort nach vorne gedrückt. Nur ein kleines Geländestück auf der Höhe der Warajowka ist noch im Besitz des Gegners. Die verlorene Warajowka ist noch im Besitz des Gegners. Wir machten 8 Offiziere, 745 Mann Gefangen.

Der General der Kavallerie Erzherzog Karl.
In der Verteidigung der Zugänge ihres Landes rumänische Truppen an mehreren Stellen gebunden. Den bereits erstrittenen Geländeabschnitt gegen die Gegenstöße nicht entziehen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Am 19. 10. begonnene Schlacht in der Dobrußa auf unseren Gunsten entschieden.

Die russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Kämpfen auf der ganzen Front aus seinen schon eroberten Stellungen geworfen. Die Stützpunkte Topraisar und Cobadin sind genommen. Verbündeten Truppen verfolgen.

Mazedonische Front.
Kämpfe im Gernabogen sind noch nicht abgeklungen. Deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 21. Oktober. Amtlich.
Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im Sommeschlacht hält der starke Feuerkampf an. Die Le Sars u. Gueudecourt Abwehr scheiterten energisch im Nahkampf, weiter östlich erstreckte unsere Artillerie auf feindliche Stützgräben Angriffe.

Die Franzosen über die Straße Sailly-Maas von unseren Hindernissen zusammen. Die Kampfgeschwader schlugen in zahlreichen Luftangriffen die Beobachtungsflieger. 12 Flugzeuge des Gegners abgeschossen, 4 liegen hinter unseren Linien. Die Luftstreitkräfte auf Bahnhöfen und Munitionshäusern der feindlichen Front hatten guten, an mehreren Stellen beobachteten Erfolg.

Heeresgruppe Kronprinz.

Artilleriekämpfe auf beiden Maasufnern.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Wieder bemühten sich im fruchtlosen, verlustreichen Ansturm russische Bataillone, um die am Westufer des Stochod kürzlich genommenen Gräben zu entreißen.

und wiederum brachte an der Warajowka ein Angriff deutscher Truppen unter Führung des Generalmajors v. Gallwitz russische Stellungen nordwestlich von Komoroch in unsere Hand. Bergeblische Gegenstöße brachten dem Feinde neuen Verlust; 5 Offiziere, 150 Mann, 7 Maschinengewehre konnten schon gestern aus der eroberten Stellung zurückgeführt werden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

An der Siebenbürgischen Grenze dauern bei Schneefall und Frost erfolgreiche Wald- und Gebirgskämpfe an. Der Rumäne hat dabei schwere Verluste.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Kämpfe in der Dobrußa haben sich zu unseren Gunsten entwickelt.

Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen drängen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich von Masova (an der Donau) Agemlar-Tuzla ein und nahmen Tuzla, die Höhen nördlich von Topraisar, nördl. von Cogarcea u. nordwestlich von Rulcioba nach heftigen Kämpfen.

Wir machten dabei etwa 3000 Russen, darunter einen Regimentskommandeur, auch einige Hundert Rumänen zu Gefangenen und erbeuteten 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Deutsche Fluggeschwader beteiligten sich erfolgreich aus den Lüften am Kampfe.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

W.B. Wien, 22. Okt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unvermindert fort. In mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der oberen Strypa erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Deutsche Truppen erklärten die russischen Stellungen am Westufer der Warajowka und warfen den Feind über den Fluß zurück. Nur ein kleines Geländestück ist noch im Besitz des Gegners. An Gefangenen wurden acht Offiziere und 745 Mann eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Tag verlief ruhig. Südlich des Toblino-Sees wurde die anscheinend vom Sturm losgerissene Hülle eines italienischen Jettellballons angetrieben und geborgen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und II. Truppen keine Ereignisse.

W.B. Wien, 21. Okt. Amtlich wird verlautbart:
Östlicher Kriegsschauplatz.

In den ungarisch-rumänischen Grenzgebieten wird weiter gekämpft. Die Leistungen der in Schnee und Frost und im schwierigsten Gelände erfolgreich fechtenden Truppen sind über alles Lob erhaben. Nördlich der Karpathen bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen im Nasubio-Abschnitt stehen andauernd unter heftigem Geschütz- und Minenwerferfeuer aller Kaliber. Vor dem Reite-Rücken bereitgestellte feindliche Infanterie wird durch unsere Artillerie niedergehalten. Vier italienische Angriffe gegen den Ostteil des Rückens wurden abgewiesen.

Eine im Brand-Tale gegen die Talstellung vorgehende feindliche Kompanie wurde aufgerieben. Wir haben zwei Offiziere, 150 Mann gefangen genommen und zehn Minenwerfer und sonstiges Material erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

W.B. Sofia, 21. Okt. Amtlicher Bericht.

Mazedonische Front: Im Abschnitt Dorf Medscheli und Eisenbahn Bitolia (Monastir)—Serin (Florina) lebhafteste Artillerietätigkeit. Der von unsern Truppen unternommene Gegenangriff im Tschernabogen entwickelte sich erfolgreich. Der Kampf dauert an. Im Reglenital ist die Lage unverändert und nichts von Bedeutung zu melden. Auf beiden Seiten des Vardars vereinzelte Kanonenschüsse. Am Fuße der Pelaschka Planina Ruhe. An der Strumafront lebhafteste Tätigkeit. Eine Erkundungsabteilung der feindlichen Artillerie beschoß mehrere belohnte Orte vor unserer Front und setzte das Dorf Barakli Dscherna in Brand. Unsere Artillerie zerstörte bedeutende feindliche Truppen, die an dem Brückenkopf von Geniköi (Wochori) arbeiteten. An der ägäischen Küste die gewöhnliche Kreuzfahrt.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrußa fanden am 19. und 20. Oktober ziemlich ernste Kämpfe statt. Alle vorgeschobenen Stellungen des Feindes und ein Teil seiner Hauptstellung sind in unsern Besitz. Wir nahmen bisher 24 Offiziere und über 3500 Mann gefangen. Außerdem erbeuteten wir zwei Geschütze, fünf Munitionswagen, 22 Maschinengewehre und einen Minenwerfer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß ein feindliches Schiff die Stadt Mangalia.

Der türkische Bericht.

W.B. Konstantinopel, 21. Okt. Amtlicher Heeresbericht.

An der Tigrisfront ist eine Abteilung feindlicher Kavallerie nach einem von ihr veranlaßten Zusammentreffen mit unsern Truppen und unsern Freiwilligen zerstreut und zur Flucht gezwungen worden.

Kontakusfront: Für uns günstige Scharmüßel, bei denen wir eine Anzahl Gefangene gemacht haben; auf unserem linken Flügel haben wir feindliche Erkundungspatrouillen mit Verlusten zurückgetrieben. An andern Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

An der Dobrußafront haben unsere Truppen am 19. Oktober, zusammen mit den verbündeten Truppen angreifend, den Feind aus den vor ihnen liegenden besetzten Stellungen geworfen und in Unordnung zurückgetrieben. Unsere tapferen Truppen, welche die besetzten Stellungen des Feindes auf der Linie Höhe 121 (nördlich von Karabatscha) Gehöft Enus III bei Cogarcea Höhe 122 besetzt haben, treiben den Feind weiter zurück und haben seine Verfolgung aufgenommen. Während des Kampfes haben wir 1500 russische und rumänische Gefangene gemacht, 7 Maschinengewehre, 2 Geschütze, 8 Munitionswagen und eine noch nicht festgestellte Menge von Waffen und Kriegsgüter erbeutet.

Unsere Offensive gegen Rumänien.

Während für alle anderen Fronten Verteidigung die Lösung ist, erhielten im Südosten zuerst Mackensen, dann Falkenhain und ihm folgend auch Arz den Befehl zum Angriff. Jeder hatte ein nicht allzuweit gestecktes Ziel, alle zusammen haben eine gewaltige Aufgabe, als deren greifbares, glänzendes Ergebnis die entscheidende Niederlage dreier feindlicher Armeen, die Eroberung des größten Teiles der Dobrußa und die Befreiung fast ganz Siebenbürgens vor uns liegt. In klassischen Operationen ist dieser dreifache Sieg, wie die Frankf. Ztg. schreibt, gewonnen worden. Durch Umfassung des Feindes ist Mackensen bis vor die Linie Cernaboda—Konsztanza gekommen (in Schutzweite zum wichtigsten Kunstbau der Bahn), durch Einkreisung hat Falkenhain die Schlacht bei Hermannstadt gewonnen, und durch raschen Vorstoß in die südliche Flanke hat dieselbe Gruppe die Rückzugslinien der rumänischen 2. Armee bedroht und den Feind, der uns in den Rücken wollte, zum schleunigen verlustreichen Rückzug (zum größten Teil wohl nach Süden über die Wäße) gezwungen, während die Armee von Arz die so bloßgelegte feindliche Nordarmee ostwärts gegen die Grenze drückte.

Damit ist der Feldzug gegen Rumänien gewiß noch nicht zu Ende, aber er ist heftigst und in großartigstem Stil begonnen worden. Die linke Flanke Falkenhains ist von jedem Druck und der Gefährdung befreit — auf seiner ganzen Front sind die Grenzkämpfe erreicht und an mehreren Stellen beträchtlich überschritten worden. Die Säuberung Siebenbürgens war die Vorbedingung für jede Operation im Südosten, gleichgültig wo und in welchem Umfang sie einsetzen würde. Der vielgeschmähte Einmarsch der Rumänen war vielleicht doch nicht ganz so töricht, wie ihn zum Beispiel die — französische Presse jetzt hinstellt. Unter den vielen Fehlern, die für die Rumänen nach ihrem voreiligen Eintritt in den Krieg anscheinend unvermeidbar waren, könnte freilich gerade dieser, zu dem man sich in Bukarest entschlossen hat, für uns der angenehmste gewesen sein. So haben wir allen Grund dankbar und voller Zu-

berstcht zu sein. Unmögliches wird nicht geschehen, aber wir haben den Glauben: was menschenmöglich ist das wird restlos für Deutschland und seine Freunde getan werden.

Dichtung und Wahrheit.

Wolffbüro meldet amtlich: Französischer Seeresbericht vom 13. Oktober nachmittags:

„Luftkrieg! Eine französisch-englische Gruppe von 40 Flugzeugen beschloß die Häuser-Verhältnisse in Oberndorf am Neckar, 4340 Kilogramm Geschosse wurden abgeworfen und ihr Einschlagen in die Ziele beobachtet. Sechs deutsche Flugzeuge wurden im Laufe der von ihnen zur Verteidigung der Werkstätten eingeleitete Unternehmungen abgeschossen.“

Amtliche deutsche Feststellung:

Von den 40 englisch-französischen Flugzeugen haben 15 Oberndorf erreicht und etwa 60 Bomben dort abgeworfen. Die übrigen feindlichen Flugzeuge wurden durch die Angriffe unserer Flieger zerstört und warfen ihre Bomben wahllos auf Walo, Biesen und zahlreiche kleinere Ortschaften ab.

Militärischer Sachschaden ist weder in Oberndorf noch anderswo entstanden, sonstiger Sachschaden war gering. Der Betrieb der Fabrik wurde nicht gestört. 2 Personen wurden getötet, 7 verletzt; sie hielten sich im Freien auf und wurden durch Bombensplitter getroffen.

Von den 40 Flugzeugen wurden durch unsere Flieger und Erdabwehr abgeschossen und zwar:

- 1. Jarman D. D. Nr. Motor: 136 P. S. Renault Nr. 54394. Injassen: Adjutant Baron, Flugzeugführer, Sergeant Andr. Guerinneau, M. G. Schüge, beide tot, abgeschossen im Luftkampf bei Widenfelsen, 6 Km. nordwestlich Neubreisach.
- 2. Jarman D. D. Nr. Motor: 136 P. S. Renault Nr. 55469. Injassen: Armand Georges, Flugzeugführer, Ernest Jouan, M. G. Schüge, beide tot, abgeschossen im Luftkampf bei Auringen, 4 Km. östlich Neubreisach.
- 3. Breguet D. D. Nr. 534. Motor: 220 P. S. Renault Nr. 5477 (12 Zylinder). Injassen: Leutnant Noddy, Flugzeugführer, Sergeant Sterdec, Bombardier, beide gefangen, abgeschossen im Luftkampf bei Oberenzen, 15 Km. südlich Colmar.
- 4. Breguet D. D. V. m. IV. Nr. 225. Motor: 220 P. S. Renault Nr. 54561. Injassen: beide tot, abgeschossen im Luftkampf bei Rüthenhart, 10 Km. südwestlich Neubreisach.
- 5. Breguet D. D. V. m. IV. Nr. Motor: 220 P. S. Renault Nr. Injassen: Sergeant Beuet, Flugzeugführer, Soldat Delcroix, Bombardier, beide gefangen, abgeschossen im Luftkampf bei Breimgarten, 12 Km. nördlich Mühlheim.
- 6. Eppwith D. D. H. L. Nr. 9360 vollständig erhalten, Motor: Clerget Blin Nr. 260. Injasse: Marine-Unterleutnant Pufferworth, verwundet gefangen im Luftkampf über Flughafen Freiburg.
- 7. Breguet D. D. II. m. Nr. 538, Motor: Renault Nr. 49501, Injassen: beide tot, abgeschossen im Luftkampf bei Umkirch, 6 Km. westlich Freiburg.
- 8. Breguet D. D. Ep. 436, Motor: Renault (12 Zyl) S. VI 358, Injassen: Sergeant Mottay, Flugzeugführer, verwundet gefangen, Gefr. Marchand, Bombardier, tot, abgeschossen im Luftkampf bei Steinbach (an der Bahn Haslach-Offenburg).
- 9. Breguet D. D. Nr. 9176, Motor: 220 P. S. Renault Nr. 54281 (12 Zyl.), Injassen: Oberleutnant Newman, Flugzeugführer, gefangen, Unteroffizier Bitty, Bombardier, abgeschossen durch Erdabwehr bei Buggingen, 3 Km. nördlich Mühlheim.

Von unseren an den Luftkämpfen beteiligten Flugzeugen ging keine verloren, kein Injasse unserer Flugzeuge wurde getötet oder auch nur verletzt. Die Niederlage des Feindes im Luftkampf war vollkommen.

Eine Erbschaft des Kaisers als Marine-Erholungsheim.

Der Kunstmalers Rohdick, der vor einiger Zeit in Cutin starb, hatte durch Testament seine in einem prächtigen Eichenbain gelegene Villa dem Deutschen Reich bzw. als dessen Vertreter dem Kaiser vermacht. Der Monarch hat nun die Erbschaft der Reichsmarine-Stiftung zur Einrichtung eines Heimes für die Wiederherstellung der Gesundheit von Offizieren, Beamten und Mannschaften der kaiserlichen Marine abgetreten. Schon in Kürze soll mit den notwendigen Umbauten der Villa begonnen werden. Zu der Erbschaft gehört auch die reiche Sammlung von Gemälden, die einen Wert von etwa 300 000 Mark hat. Allein eine Niederländer-Galerie mit einem echten Rubens, der den Erblasser 45 000 Mark gekostet hat, wird mit rund 100 000 Mark bewertet. Der Kaiser hat in Aussicht gestellt, das Heim nach seiner Eröffnung zu besuchen. Ein Teil der Gemälde wird laut Tögl. Rundsch. kaiserlichen Schatzkammern überwiesen werden.

Zum Geburtstag unsrer Kaiserin.

Die Kaiserin Auguste Viktoria beging inmitten der Stürme des Krieges zum dritten Male ihren Geburtstag. Wie in den beiden vorausgegangenen Jahren hat sie wiederum diesen Tag in aller Stille verlebt. Diese Stille gibt dem 22. Oktober das Gepräge. Es ist die Weihe der schicksalsschweren Stimmung, die mit unserer Kaiserin das gesamte Volk befeuert. Geweiht sind alle Gedanken, Hoffnungen und Wünsche zum Geburtstag unsrer Kaiserin durch den Gleichklang dessen, was heute allerwärts die deutschen Herzen in Sorge und in Leid bewegt, aber auch in Treue und Zuversicht erhebt.

Alles Erleben ist heute gemeinsam. Aller Geschichte sind in dem des Vaterlandes miteinander fest verbunden. Die erste Frau auf dem ersten deutschen Throne und die Frau in der niedrigsten Hütte läßt der Krieg dasselbe erleben. Die Kaiserin, deren Gemahl und Söhne im Felde stehen, fühlt und empfindet heute genau so wie die Armee der deutschen Frauen, deren Mann und Kinder draußen für Deutschlands Dasein Blut und Leben einsetzen. Der Krieg hat ein gern zu fürstlichen Festtagen gebrauchtes Wort erst ganz Wahrheit werden lassen; das Wort, daß in Deutsch-

land als der Heimat der engsten fürstlich-börsischen Gemeinschaft das Volk gleichsam eine einzige Familie bilde, in der alle Herzen in Freude und Leid zusammenschlagen. Auch diese große Familie hat wie jede ihren Mittelpunkt in der Mutter, in der Mutter des Volkes, der Landesmutter. Das kommt mehr als je zuvor durch diesen Krieg zum allgemeinen Bewußtsein. Darum huldigt das ganze deutsche Volk seiner Kaiserin zum Geburtstag, zwar nicht in festlicher Freude, dafür aber um so inniger mit seinen herzlichsten Segenswünschen.

Woh zu lindern, war schon in der Friedenszeit die vornehmste Herzenspflicht der Kaiserin. 26 Friedensjahre hat sie diese Pflicht in erspriechlichster Weise erfüllt und im Dienste der Nächstenliebe ein leuchtendes Beispiel gegeben. Wie aber hat der Krieg ihre landesmütterlichen Aufgaben erweitert! Mit welcher Hingebung bleibt unsre Kaiserin unermüdlich bestrebt, auch während des Krieges das Vorbild auf dem schier unermesslich großen Gebiete der Kriegsfürsorge zu sein! Von früh bis spät widmet sie sich ratend, helfend, tröstend der Liebesarbeit, die für Verwundete, für die hinterbliebenen Gefallenen, für verlassene Kinder im Felde stehender Krieger und für sonst vom Kriege Heimgeführte zu leisten ist. Für die Dahingegangenen stellt unsre Kaiserin das Muster treuester Pflichterfüllung hinter der Front dar.

Möge ihr der höchste Segen beschieden sein, der ihr dafür zuteil werden kann: der Segen des vollen Sieges, der dem deutschen Volke einen gerechten Frieden sichert! Möge das neue Lebensjahr, das unsere Kaiserin gestern begonnen hat, die Erfüllung der Wünsche bringen, die sie in ihren Gebeten Gottes Gnade anheingibt, die das deutsche Volk für sie, ihr Haus und die eigne Zukunft begt!

Das "Geheimkonventikel im Abgeordnetenhaus".

Im preußischen Abgeordnetenhaus haben über 400 Männer getagt, große Reden gehalten und Beschlüsse gefaßt. Darüber ist im „Berliner Tageblatt“ ein Bericht erschienen, der den Inhalt der Verhandlungen kurz, aber allem Anscheine nach durchaus treffend skizzierte. Diese Veröffentlichung ist den Herren Veranlassern unangenehm — oder sie stellen sich wenigstens so, als ob es ihnen unangenehm sei. Im tiefsten Innern haben sie vielleicht gar nichts dagegen, daß ihre gewaltigen „Taten“ schon so bald in Aussicht erregender Weise kundgegeben worden sind. Denn die Herren, die zusammenkommen sind, um der Regierung, und vor allem dem Herrn Reichskanzler Fußangeln zu legen, wollen ja nach außen hin wirken; und so haben sie ja vielleicht gar nichts einzuwenden, daß ihre untergrabende Tätigkeit nun noch recht offen und laut an die große Glocke gehängt wird. Also ist die Enttarnung wirklich so ganz ehrlich?

Aber nehmen wir selbst an, dies sei der Fall! Ist dann die Enttarnung berechtigt? Diese Frage darf verneint werden. Die Herren Fuhrmann und Genossen, als die geistigen Urheber des vom echten Preußengeiste nicht erfüllten Meetings im preußischen Abgeordnetenhaus, sind empört über die Indiskretion der Veröffentlichung und über die angebliche Unrichtigkeit des Berichts. Wir wollen abwarten, ob der offizielle Bericht, der wohl noch herauskommen wird, wirklich eine völlig andere Auffassung der Verhandlung zuläßt — vorausgesetzt, daß die Herren Autoren versprechen, den Bericht nicht zu „frifizieren“. Aber ob es überhaupt möglich sein wird, einen Bericht über die Versammlung so begünstigt nationaler Männer, wie sie dort vereinigt waren, unstrittig herauszubringen? Das ist ja das Bedauerlichste bei den ganzen inneren Reibungen, daß auch Männer, deren subjektives nationales Empfinden durchaus feststehen mag, so wenig Verantwortlichkeitsgefühl haben, um Äußerungen zu vermeiden, die in dieser bitteren Kriegszeit aus nationalen Interesse nicht sollten in die Öffentlichkeit dringen können.

Enttarnung kann man nicht über die Indiskretion sein, die in der Herausgabe eines Berichtes über jene Veranstaltung liegt. Vom nationalen Gesichtspunkte aus ist es sogar dankenswert, daß rechtzeitig in die Werkstätte jener Bewegung hineingeleuchtet worden ist, die auf die Untergrabung der im Kriege unentbehrlichen staatlichen und militärischen Autoritäten hinausgeht. Enttarnung gebührt vielmehr jenen Geheimtreibern, die die politische Atmosphäre seit Jahr und Tag mit anonymer Propaganda und Flugchriften, mit Geheimzettelungen und mit verdächtigen Geflüster vergiftet haben. Erst jetzt wieder hat sich der Staatssekretär Heffrich in ehrlicher Enttarnung gegen den „Insaenen Akt“ wenden müssen, der eine ihm fälschlicherweise zugeschriebene Denkschrift insgeheim weiter verbreitet. Das Treiben dieser Tunkelmänner aufzudecken, wird eine nicht errentliche, aber notwendige Pflicht sein, der man sich nach dem Krieg, ja vielleicht, wenn es nicht anders ein soll, noch während des Krieges unterziehen muß. Die Herren, die jetzt über Indiskretion jähren angesichts eines ganz natürlichen Vorganges, wie es die Berichterstattung über eine Massenversammlung ist, sollten einen Teil ihrer Enttarnungsfähigkeit gegen die ihnen nicht allzu fern stehenden Kreise zur Anwendung bringen, die durch untermindernde Tätigkeit, durch heimliche und unheimliche Machenschaften das Vaterland in Unruhe versetzen und den schönen Geist der nationalen Geschlossenheit beeinträchtigen!

England.

Weitere deutschfeindliche Maßregeln.

WTB London, 21. Okt. Das unionistische Kriegskomitee setzte eine Unterkommission ein, um über die Maßregeln zur Beseitigung des deutschen Einflusses in England zu beraten. Unter den Mitgliedern der Kommission werden Owen Phillips und Leslie Scott genannt. Zu den Gegenständen der Beratung soll namentlich die Aenderung des Gesetzes über die Naturalisierung gehören.

Großer englischer Passagierdampfer torpediert.

Wie aus London berichtet wird, ist der britische Cunarddampfer „Maunna“ (13405 Bruttorennnen) gesun-

ten. Der Kapitän und 163 Mann der Besatzung sind gerettet. Ungefähr 180 Fahrgäste, darunter eine Anzahl Frauen und Kinder, sind früher gerettet worden. Nach einer späteren Meldung soll der Dampfer von einem deutschen U-Boot torpediert worden sein.

Entschleierte britische Schamlosigkeit.

WTB New York, 18. Okt. „New York American“ beschäftigt sich in einem Leitartikel damit, daß die britische Regierung dem heartischen Internationalen Nachrichtendienst die Benutzung der Posten und Kabel unter dem Vorwand verweigert, der Internationale Nachrichtendienst stutige Nachrichten zu und verdrehe sie, und schreibt dazu: Die britische Regierung läßt nicht nur, sondern sie weiß auch, daß sie lügt. Der Internationale Nachrichtendienst ist ausgeschlossen worden, weil er sich geweigert hat, Nachrichten zurechtzustutzen und zu verdrehen, wie die britische Regierung sie zugestutzt und verdreht sehen wollte. Das unverzeihliche Verbrechen des Internationalen Nachrichtendienstes bestand darin, daß er sich nicht bereit finden ließ, wahre Nachrichten zu unterdrücken, wahre Nachrichten zurechtzustutzen, wahre Nachrichten zu verdrehen und falsche und lügnerrische Nachrichten auszusstreuen, um der britischen Zensur und der britischen Regierung gefällig zu sein. Das Blatt fügt hinzu: Die heartischen Zeitungen, die den Dienst prüfen, haben eine stetig neutrale Haltung eingenommen, und haben es abgelehnt, sich den britischen Feldzug, von Falschheit, Umdeutung, Fälschung und Verheimlichung aufzwingen zu lassen oder britischen Beifall oder die klingendere britische Bezahlung dafür anzunehmen, die britische Werbetätigkeit in Amerika zu unterstützen. Aus diesem und keinem anderen Grunde hat sich die britische Regierung zu einer der ihr eigenen Taten kleinlicher Nachgiebigkeit erniedrigt. — Der Leitartikel führt weiter aus: Großbritannien braucht Anleihen, und deshalb ist es nötig, sowohl in Großbritannien als in Amerika den Glauben zu erwecken, Deutschland habe schon vor dem Zusammenbruch. Um diesen Zweck zu erreichen, hat die britische Regierung Millionen von Dollars ausgegeben zur Unterhaltung eigener Pressebureaus und zur Verstärkung von Zeitungen und anderen Organen, die auch den Politikern und Rednern in Holland, Dänemark, Schweden, der Schweiz, Italien, Spanien, Rumänien, Griechenland und ganz besonders zu unserer bitteren Scham in Amerika. Und weil der Internationale Nachrichtendienst sich nicht in den Dienst dieser Schamlosigkeit stecken wollte, hat die heimliche Rache der britischen Regierung ihn heimgejagt.

Der letzte Versuch.

Englische Zeitungen schreiben in ihren Leitartikeln zu den jetzigen Kämpfen:

Man muß allen ungeduldigen Beobachtern empfehlen, sich zu erinnern, daß, je mehr die Jahreszeit vorrückt, desto Wetter einen immer ernsteren Einfluß auf unsere Offensive haben kann. Sie müssen zurückblicken und bedenken, was bereits alles erreicht worden ist. Oder:

Die jetzigen Kämpfe haben zum Teil den Charakter eines „Spurts“, den alle Verbündeten in den paar Wochen vor Einbruch des Winters machen. Der Feind hat nur ein Aufmarschgebiet, nämlich Rumänien, und wenn man Verbündeten dort aushalten, bis der Schnee fällt, dürfen sie in Sicherheit sein. Unsere anderen Bundesgenossen können hauptsächlich an den Hauptfronten in der Picardie und in Galizien vorrücken, aber auch für sie ist die Zeit kurz, bis das schlechte Wetter wahrscheinlich dauernd wird. Das ist es natürlich möglich, daß die Italiener auf dem noch weitere Fortschritte machen. Im übrigen scheint die Kriegskarte für 1916 so ziemlich abgeschlossen zu sein.

Geldsorgen.

Im Unterhaus führte Mr. Kenna auf Bemerkungen der hohen Zinsen, der für die neuen Schatzscheine zu zahlen ist, aus: Wir hatten größere Summen aufzunehmen, als jemals ein anderes Land, und der Betrag, den der Staat zu leihen hatte, stand außer allem Verhältnis zu irgend einer Anleihe, die vor dem Kriege gemacht wurde. Es war unmöglich, Vergleiche mit den Verhältnissen, die vor dem Kriege bestanden, heranzuziehen oder zu sagen, daß fünf Prozent Zinsen genug wären, oder daß das Geld hätte billiger lang werden können. Sehr wahrscheinlich hätte es sich lohnen, wenn ich nur eine geringe Summe gebauet hätte, oder selbst wenn die Summe gleich gewesen wäre der ganzen Summe, die jemals vor Ausbruch des Krieges aufgenommen wurde. Man muß sich indessen daran erinnern, daß wir die größtmöglichen Betrag aufgenommen hatten, und es war unmöglich, durch tägliche Prüfung die Ergebnisse unserer Leihoperationen und Zahlungen ausfindig zu machen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Schatzamt mehr Zinsen zahlen kann, als es gezwungen war, zu bezahlen. Um allen Anleihekredit zu halten, hatte ich die Reichsregierung des Geldes sichern. Es wurden gegen die hohe Zinsrate Ausstellungen gemacht, auf Grund des Umstandes, daß die Schuldverschreibungen hauptsächlich im Auslande gehalten würden. Aber das war gerade eine Sache, die wir wünschten. Beim Anbieten der Schatzscheine hatten wir unter vielen anderen Zwecken im Auge, daß sie im Auslande gehalten werden sollten. Man muß sich daran erinnern, daß wir Tag für Tag in den Vereinigten Staaten einen sehr bedeutenden Betrag zu zahlen hatten. Zurzeit haben wir etwa 10 Millionen Pfund Sterling für jeden Betrag in der Welt aufzubringen. Das bedeutet einen ungeheuren Betrag in Dollars, der jede sechs Tage gefunden werden muß. Diese Aufgabe könnte für unmöglich gehalten werden, aber sie ist erfüllt worden und sie wird jetzt erfüllt, und es ist kein Grund anzunehmen, daß sie nicht dauernd erfüllt wird.

In den weiteren Ausführungen zur Verteilung der Ausgabe von sechsprozentigen Schatzscheinen erwähnte Mr. Kenna, daß diese Wertpapiere in 14 Tagen bis zu einem Betrag von 36 Millionen Pfund Sterling auszugeben sind und fuhr fort: Der gegenwärtige Augenblick, wo ein Be-

...bezieht, war nicht günstig für die Ausgabe
...Anleihe; aber eine solche Anleihe wird
...Regierung wird sich der Erfüllung ihres
...die Konvention von früheren Anleihen nicht
...haben nicht den geringsten Zweifel, daß wir
...die Last während des Krieges zu tragen. Unsere
...haben sich wegen zweier wichtiger Punkte nicht
...wie sie nahmen zu. Diese Punkte sind die
...und die Vorschüsse an die Alliierten.
...das Haus wird nicht davor zurückweichen,
...wegen dieser beiden Punkte anzuweichen.

Frankreich.

Der Zusammenkunft in Voulogne.

Agence meldet: Am 20. Oktober fand
...französischen und englischen Ministern
...zustand statt, in deren Verlauf verschiedene
...gemeinsame Vorgehen der Alliierten im
...und geregelt wurden. Ihr Wohnort bei
...Seite die Minister Briand, Ribot, Bour-
...Rouges, Albert Thomas, Generalissimo
...Director des Politischen Amtes im
...des Außen, und Generalmajor Peler; von
...die Minister Hanth, Grey, Balfour, Lloyd
...William Robertson, Chef des Generalstabs,
...Angus Haig, Oberbefehlshaber der englischen
...Frankreich.

Die Arbeitskräfte im französischen Heeresdienste.

...Erörterung der französischen Kammer
...Berichter haben Abgeordnete wie Zeitungen
...daß die meisten Drückeberger unter
...Militärgepäck als deren Ordnungen,
...Räder usw. hinter der Front oder auf
...bei den nach Compere-Morel in der Humanität
...zwecklosen G. C. (garde des voies de
...also Bahn- und Straßenwagen) fassen.
...sind diesen von ihren militärischen Vorgesetzten
...Helden nicht beizukommen zu sein. General
...Militärbezirk in Nantes versucht es
...Ausführung einer Weisung des Kriegsministers
...der Humanität wiedergegebenen Tagesbefehl
...Güte:

...möglichst große Zahl von Feld- und garnison-
...zu bekommen, erjucht der Oberbefehlshaber,
...Militärbezirks die Ortskommandanten
...der Militärbetriebe und sonstigen Dienst-
...zu einer Sonderverwendung Eingetretene
...Aufforderung zu freiwilliger Meldung
...Harnisfondienst ergeben zu lassen. Jede frei-
...soll angenommen, jeder Mann, der sich
...anbietet, eingestellt werden. Zweckmäßig wer-
...der Dienstbezüge die Ordnungen des Hilfs-
...verschiedenen Schreibstufen verringern und
...nicht dienstpflichtige Laufungen und Schreib-
...aber durch freiwillige Militärpflichtige er-
...ist es wichtig, weibliche Arbeitskräfte im
...heranzuziehen. Für deren Verwendung
...ministen einen ganz neuen Grundsat auf
...dem endgültigen Siege der Verbandsstaaten
...werden alle Leute der Hilfsdienste ohne Aus-
...mit ihrer Jahresklasse entlassen werden.
...Dienst in den Regimentsstuben, den Werk-
...werden fast uneingeschränkt den Frauen vorbe-
...da dann dort beschäftigt sind. Sie sollen die
...im Kriege inne hatten, behalten. Von jetzt
...für all diese Dienste nur mehr mit weiblichen
...wachen, die im weitesten Umfang heran-
...sollen. Ihre Verwendung soll die Regel,
...von Leuten der Hilfsdienste die Ausnahme
...Möglichkeit auf die so nötige Sparsamkeit fordert
...gleichfalls. Ein mobiler Mann kostet den
...jahn Kranken, ganz abgesehen davon, daß er
...Militärbezirk nichts verdient und nicht einmal
...beholdet.

Rußland.

Nikolaus und der Rumänenkönig.

...Romania wird in Begleitung
...Generalen mit dem Zaren eine Begegnung
...Die Begegnung findet statt, weil König
...Zaren persönlich über die militärische Lage
...konsultieren und besonders die Gründe an-
...warum Rumänien im Norden und Süden in
...Lage kam. Die drei Generale begleiteten
...dem Grunde, weil in ihren Truppenbe-
...den russischen und rumänischen Kom-
...die schärfsten Gegensätze vorkamen und die
...über diese Zwistigkeiten berichten
...Rumänien riefen die siebenbürgischen Nieder-
...rumanische Heeres große Bestürzung hervor.
...Kriegsleitung sieht durch diese Niederlagen
...die rumänische Territorium gefährdet, sondern
...die russisch-rumänische Grenze, als unsicher
...Kriegsleitung hat laut „Tag“ jetzt aus-
...angeordnet, daß Befestigungen von Odesa
...unmittelbar in Arbeit genommen werden. Bei
...Krieges haben zwar die Russen diese Be-
...begonnen, sie erhielten aber damals
...die Garantie, daß Rumänien sich auf
...den Zentralmächten anschließen werde, und
...Erklärung wurden die Befestigungsarbeiten
...daß das Vertrauen in die rumänische
...geschwunden ist, müssen Odesa und
...befestigt werden.

Die Verringerung der bebauten Ackerfläche.

Kopenhagen, 21. Okt. In dem von der Peters-
burger Telegraphen-Agentur veröffentlichten amtlichen
Erntebericht wird angegeben, daß die mit Brotgetreide
bebaute Ackerfläche in diesem Jahr, namentlich in der
südlichen Gebieten, erheblich zurückgegangen ist.

Bulgarien.

Der Prozeß gegen Genadjew.

Der Pester Lloyd berichtet aus Sofia über den Hochver-
ratsprozeß gegen Genadjew und Genossen. Die Anklage lautete
auf Hochverrat, dadurch verübt, daß Genadjew durch Ver-
mittlung von Decloster 20 Millionen Franken erhalten habe,
um einen Umsturz zugunsten des Verbands herbeizuführen. Die
Verhandlung dauerte sechs Wochen. Genadjew soll sich über-
aus geschickt verteidigt haben. Der Staatsanwalt, Oberstaatsanwalt
Markow, änderte die Anklage dahin ab, daß sie nun auf
Verratschlag laute. Das Urteil, das für Freitag, nächstens
Samstag erwartet wird, wird, da es sich um ein Militärgericht
handelt, sofort Rechtskraft erlangen.

Norwegen.

Die englischen Fuchtel.

Die Mannschaft des norwegischen Fischdampfers Tonjer,
der aus Island zurückgekehrt ist, erzählt, daß in Island,
wohin das Schiff freiwillig zur Durchsuchung gegangen war,
30 norwegische und schwedische Fischdampfer mit englischer
Prüfungsbescheinigung an Bord gelegen hätten, wovon mehrere
bereits 14 Tage vergebens auf die Erlaubnis zur Heimreise
warteten.

Die deutsche Note an Norwegen.

Kristiania, 21. Oktober. WB. Die angekündigte deutsche
Note ist gestern Abend, wie „Norw. Intelligensblad“ mel-
det, im Ministerium des Außen überreicht worden.

Kristiania, 20. Oktober. WB. Meldung des Außen-
Bureaus. „Aftenposten“ schreibt unter anderem:

Wenn ein heutiges Berliner Telegramm meldet, der hie-
sige deutsche Gesandte habe die Weisung erhalten, nachdrück-
lich gegen die Handlungsweise der norwegischen Regierung zu
protestieren, so scheint dieser Protest auf einem Mißverständ-
nis zu beruhen.

Dies schließt das Blatt aus einer Äußerung der „Nord-
deutschen Allgemeinen Zeitung“, die die Nachricht von dem
deutschen Protest bringt. Es beruhe nämlich vollständig auf
einem Mißverständnis, sagt „Aftenposten“, wenn die „Nord-
deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, daß Norwegen irgend
einer kriegsführenden Macht gegenüber die Verpflichtung ver-
neine, sein Verbot auszuheben zu müssen. In der
Antwort auf das Memorandum der Alliierten habe die nor-
wegische Regierung ausgeführt, sie glaube sich nicht zum Er-
laß eines Verbots verpflichtet. Jetzt aber, da das Verbot durch
eine königliche Verordnung vom 13. Oktober erlassen sei,
werde es auch allen Kriegsführenden gegenüber voll und ganz
ausgesprochen werden. Dies gehe mit aller wünschens-
werten Deutlichkeit aus der Verordnung selbst hervor.

Amerika.

Der Wahlkampf.

London, 20. Oktober. WB. Nichtamtlich. Nach einer
Meldung der „Times“ aus Washington haben die Präsiden-
tialkandidaten ihre Tätigkeit verstärkt, weil eine sehr zahl-
reiche Gruppe von Wählern, denen es wirtschaftlich sehr gut
geht, sich vollständig apathisch verhält. Wilsons Reize erwecken
Begeisterung in Arbeiterkreisen und bei kleinen Leuten. Beide
Parteien konzentrierten ihre Bemühungen auf die Staaten
des mittleren Westens und am linken Ufer des Mississippi.
Später werde wahrscheinlich der Staat New York der Haupt-
kampfplatz werden. Dort und in Ohio, Illinois und Indiana
hätten die Demokraten und Republikaner den Wahlkampf
begonnen. Das einzige neue Element in der Lage sei, daß
die Deutschen neuerdings geneigt schienen, für Wilson zu stim-
men.

Ein Attentatsversuch auf Wilson

Amsterdam, 20. Oktober. Dem Daily Chronicle wird
aus New York gemeldet: Ein Mann, der ein Messer und eine
Flasche mit flüssigem Brennstoff bei sich hatte, warf sich am 16.
Oktober dem Kraftwagen des Präsidenten Wilson entgegen.
Er wurde weggeschleudert und konnte ergriffen werden. Der
Mann gilt als geisteskrank.

Englands „Politik der Papiersegen“.

New York, 16. Okt. Funkpruch des Vertreters von
WB. (Verspätet eingetroffen.) Ein Bericht der New York
World aus Washington besagt: Ein hoher Regierungsbeam-
ter hat die in den Zeitungen Lord Cecil zugeschriebene
Äußerung als unannehmlich gekennzeichnet, in der er ankün-
digte, England habe nicht die Absicht, von der Politik
der Schwarzen Listen, der Blockade oder anderer Kriegs-
maßnahmen abzugehen, die den neutralen Handel behindern.
Das Gefühl der Erbitterung über die unangenehme Haltung
Englands werde nicht gemildert durch die Erklärung Lord
Cecil, daß der Gegenseitigkeitsvertrag über gleichartige
Behandlung zwischen den Vereinigten Staaten und England
während eines Krieges, in den einer der Vertragsschließen-
den verwickelt ist, keine Geltung habe. Diese Politik der
„Papiersegen“ wurde als eine neuartige Politik bezeichnet.

Ministerpräsident Graf Stürgkh ermordet.

WB. Wien, 21. Okt. Ministerpräsident Graf
Stürgkh wurde heute mittag das Opfer eines Mordan-
schlags. Während Graf Stürgkh im Hotel Meißl u. Schadn
das Mittagessen einnahm, trat der Schriftsteller Friedrich
Adler an den Tisch heran und gab in rascher Aufeinander-
folge drei Schüsse auf den Ministerpräsidenten ab. Graf
Stürgkh wurde in den Kopf getroffen und war sofort tot.

WB. Wien, 21. Okt. Der Mörder Stürgkhs, der
Schriftsteller Fritz Adler, ist ein Mann Mitte der Dreißiger.
Seine Studienzeit verbrachte er in der Schweiz, wo er auch
später eine Reihe von Jahren gelebt hat. Gegenwärtig ist

Adler Herausgeber der Zeitschrift Der Kampf, des wissen-
schaftlichen Organs der deutsch-österreichischen Sozialdemo-
kratie. In der Partei spielte er keine hervorragende Rolle,
vielmehr lebte er mit den Parteigenossen, und auch mit
seinem Vater, in Unfrieden, da insbesondere seine über-
spannten Anschauungen bei seinen Parteigenossen keinen
Beifall fanden.

Graf Karl von Stürgkh war, wie die Frankf. Ztg. aus-
führt, am 20. Oktober 1859 als Sprößling einer alten öster-
reichischen Welsfamilie in Graz geboren. 1881 trat er
in den Staatsdienst ein, wo er zunächst bei der Statthalterei
in Graz tätig war, 1885 aber ins Kultusministerium über-
trat, in dem er 1894 zum Ministerialrat ernannt wurde.
Nach langjähriger parlamentarischer Tätigkeit trat Stürgkh
im Februar 1909 als Kultus- und Unterrichtsminister ins
Kabinettn Renerth ein und blieb auch im neuen Kabinet,
das dieser Staatsmann im Januar 1911 bildete. Sein Nach-
folger, Freiherr von Gautsch, der nach wenigen Monaten im
Oktober 1911 zurücktreten mußte, räumte dem Stürgkh im
Ministerium dem Grafen Stürgkh, der von da an die Re-
gierung in Österreich geleitet hat. Während dieser Zeit
traten naturgemäß die auswärtigen Angelegenheiten der
Monarchie stark in den Vordergrund, doch blieben auch die
schweren Probleme der inneren österreichischen Politik, vor
allem die Frage des böhmischen Ausgleichs, eine ungelöste
Aufgabe der Regierung.

Erfolgreicher Seeflugzeugangriff.

WB. Berlin, 22. Oktober. Amtlich. Am 21. Oktober
nachmittags griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge eng-
lische Seestreitkräfte vor der norwegischen Küste erfolgreich mit
Bomben an. Ein Treffer wurde auf einen Zerstörer einwand-
frei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung
wohlbehalten zurückgekehrt.

Telephonische Nachrichten.

Zum Tode des Grafen Stürgkh.

Wien, 22. Okt. Nichtamtlich. Das Leichenbegängnis
des Ministerpräsidenten findet am 24. Oktober statt. Die
Leiche wird in Wien eingesehnet und sodann zur Bei-
setzung nach Halbenrain (Steiermark) gebracht. Der Täter
Friedrich Adler, wurde heute nachmittags einem gericht-
lichen Verhör unterzogen, das bis in die späten Abend-
stunden dauerte.

Wien, 22. Okt. Nichtamtlich. Amtliche Meldung.
Nach dem Protokoll über die Leichenöffnung, die etwa 4
Stunden in Anspruch nahm, ergab sich, daß der Mörder
des Grafen 3 Revolverkugeln gegen den Kopf des Minister-
präsidenten abgab. Während 2 im Bereich der Stirne,
traf der 3. an der Nasenwurzel. Die beiden Schüsse
gingen gegen die Stirne und wurden so abgefeuert, daß
die Kugeln das Gehirn durchdrangen. Die Projektilen wurden
im Gehirn vorgefunden. Der 3. Schuß hatte eine Richtung
von oben nach unten und die Kugel war durch das
Knochengerüst des Gehirns gedrungen und befand sich in
den Weichteilen des Kopfes. Die beiden den Schädel durch-
dringenden Kugeln waren absolut tödlich. Der Tod muß
augenblicklich eingetreten sein.

Fliegeropfer der Franzosen.

Bern, 22. Okt. Nichtamtlich. Wie Temps meldet,
war unter den bei den letzten Fliegerangriffen auf Süd-
deutschland abgeschossenen Fliegern Adjutant Baron, einer
der besten französischen Flieger. Er hatte sich auch an den
Angriffen auf Ludwigshafen und Mannheim beteiligt.

Der Seekrieg.

Amsterd., 22. Okt. (Nichtamtlich.) Nach Lloyd-
Depeschen ist der norwegische Dampfer „Julvia“ versenkt
worden. Die Mannschaft sei gerettet. — Die englischen
Leichter „Great“ und „Prinzeß May“ sind versenkt, die
Besatzungen gerettet.

Rückkehr der siebenbürgischen Einwohner.

Buda pest, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Mit Rücksicht
darauf, daß der größte Teil Siebenbürgens wieder voll-
kommen vom Feinde gesäubert ist, wird der Minister des
Innen im Einvernehmen mit dem Armeeoberkommando
in den nächsten Tagen einen die Heimbeförderung der
flüchtigen Bewohner in einzelne Orte betreffenden Erlaß
veröffentlichen.

Der Sieg in der Dobrudscha.

Sofia, 22. Okt. Nichtamtlich. Der amtliche Heeres-
bericht meldet u. a.: In der Dobrudscha brachen wir ent-
scheidungsgewaltig den Widerstand des Feindes in seiner Hauptstellung.
Die stark besetzten Punkte Cobadinu und Topraisar sind
in unserem Besitz. Der Feind erlitt bei seiner Niederlage
schwere Verluste und befindet sich in vollem Rückzuge.
Unsre Truppen verfolgen ihn. Unser rechter Flügel be-
setzte das Dorf Tektigiol und kam bis etwa 10 Kilo-
meter südlich von Constanza. Die bisher eingebrachte
Beute beträgt 8 Kanonen, 20 Maschinengewehre und viel
anderes Kriegsmaterial. Wir machten noch 200 weitere
Gefangene.

Eine neue amerikanische Note.

Bern, 22. Okt. Nichtamtlich. Einem Kabeltelegramm
des Petit Parisien zufolge soll die Washingtoner Regierung
sich mit dem Gedanken tragen, wegen des U-Boot-Krieges
in der Nähe amerikanischer Gewässer eine gleichlautende
Note an die Mittelmächte und die Entente zu richten.
In der Note soll gesagt werden, daß solche Kriegshand-
lungen von den Vereinigten Staaten als feindliche (un-
friendly) Akte angesehen würden, selbst wenn sie keine
offene Verletzung des internationalen Rechts bildeten.
Es bestehe ein Präzedenzfall, nämlich die an Frankreich ge-
richtete Note Amerikas wegen der französischen Schiffe,
die 1870 die amerikanische Küste überwachten.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Geschäftsstunden des Kreisamtes nach-
weises sind auf 9-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nach-
mittags (außer Sonntagen) sowie Sonntags von 11-12 1/2
Uhr vormittags festgesetzt (s. Bekanntmachung).

Die Kartoffellagerung. Durch Versuche der Deutschen
Kartoffelkulturstation in Dahlen bei Berlin ist erwiesen wor-
den, daß die Kartoffel, die in einem Raum unter 8 Grad
Celsius liegt, die Eigenschaft besitzt, eine Korrschicht über den
verletzten Stellen zu bilden, während in wärmeren Räumen
die Fäulniskeime, die immer an den Kartoffeln haften, leichter
in die Kartoffel eindringen. Ein Münchener Sachverständiger,
der früher viele Kartoffeln an Privatanwende geliefert und oft
Klagen gehört hat, daß sie sich schlecht hielten, erklärt, wenn
man den Klagen nachging, stellte sich meist heraus, daß die
Kartoffeln, namentlich in besseren Häusern in Kellern mit
Dampfheizung gelagert wurden. Nur wer einen Keller hat,
dessen Temperatur im Winter unter 8 Grad Celsius sinkt, sollte
Kartoffeln einlagern; in anderen Fällen ist es zwecklos und von
Gesichtspunkt der vollen Ausnutzung der Bestände schädlich.

Zur Herstellung von Futterschrot aus Gerste. Nach
§ 6 der Verordnung über Gerste aus der Ernte 1916 (Reichs-
Gesetzbl. S. 800) dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Be-
triebe Gränge, Graupen oder Gerstenschrot nur auf Grund von
Mahlkarten durch Mühlen herstellen lassen. Die Herstellung
von Futterschrot aus Gerste kann dagegen nach einer im Reichs-
anzeiger veröffentlichten Entscheidung der Reichsfuttermittel-
stelle ohne Mahlkarten erfolgen.

B Limburg, 21. Oktober. Nachdem der Kreisamtschaff,
kurzerhand die Futterversorgung in einer Weise regelte, daß
dadurch eine Vereinfachung der hauptsächlichsten Uebel ermöglicht
wird, hat er nun auch eine Verordnung über den Verkauf
von Eiern erlassen: die eben so streng eine geregelte Ver-
sorgung anbahnt. Vom 23. Oktober ab dürfen Schutzhalter
Hühner, Enten- und Gänse, die sie zum Verkauf bringen
wollen, nur noch an die mit einer Ausweisarte des Kreis-
amtschaff versehenen Personen abgeben. Der Verkauf an
jede sonstige unentgeltliche oder entgeltliche Abgabe von Eiern,
sowie die Versendung mit der Post, Eisenbahn, Mitnahme
bei Besuchen u. dgl. ist verboten. Die Versendung ist nur
den bestellten Aufkäufern gestattet. Nach der Erwerb von
Eiern im Tauschverkehr ist unterzagt. Gleichzeitig wird im
Kreis Limburg eine Eierkarte eingeführt. Auf jede Per-
son kommt innerhalb 10 Tagen 1 Ei.

Die Schärferen Bestimmungen für die Herstellung
von Schuwaren. Durch die Bundesratsverordnung über
Umtausch, Schuhwerk war d. Verkauf v. Schuhwerk, d. v. dem 10.
7. 16 hergestellt worden ist u. d. Vorschriften des § 1 Abs. 1 nicht
entspricht, an Händler nur bis zum 31. Oktober 1916, an
Verkäufer bis zum 31. März 1917 gestattet. Durch eine neue
Verordnung vom 19. Oktober 1916 ist unter Aufhebung dieser
Frist allgemein der Verkauf bis auf weiteres gestattet wor-
den. Auch die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung
über untaugliches Schuhwerk haben einige Änderungen er-
fahren. Bisher fielen nicht unter die Verordnung Zeug- und
Leinwand, Strands, Tennis-, Turn-, Kletter- und derglei-
chen, auch nicht gewendete Schuhwerk, Tanz- und Haus-
schuhe, Pantoffeln und dergleichen. Dasselbe gilt nunmehr
auch für gestiftete Spangenschuhe und Sandalen sowie für
Schuhe, bei denen die Laufsohlen und der Absatz aus Holz
bestehen (Kriegsschuhe), auch solche mit aufgelegten Leder-
stücken. Zu der bisherigen Bestimmung, daß die Stärke (Höhe),
in welcher der Absatz aus Leder bestehen muß, auf 1 Ztm.
von der Laufsohle an festgesetzt war, tritt ferner als neue
Bestimmung, daß bei Holzabsätzen eine Stärke von 3 Millim.
genügt. Die Bezeichnung der Stoffe, die geeignet sind, Leder
zu ersetzen, erfolgt nunmehr unter Vorfall der bisherigen
Bestimmung durch Bekanntmachung im Zentralblatt für das
Deutsche Reich. Die von dem Hersteller oder Händler, in
dessen Besitz sich die Ware befindet, anzubringende Bezeich-
nung muß von jetzt an für die Laufsohle die anstelle von Leder
verwendeten Stoffe angeben; für den Absatz genügt der Ver-
merk „Nicht ausschließlich aus Leder oder zugelassenen Ersatz-
stoffen“, für die übrigen Schuhteile der Vermerk „Nicht über-
wiegend aus Leder oder zugelassenen Ersatzstoffen“.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 23. Oktober 1916.

Goldene Hochzeit feiern heute die Eheleute General-
direktor A. Linkenbach und Frau.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 23. Oktober 1916.

Das Eiserne Kreuz. Dem Gefreiten Hermann
Gensch, beim Jäger-Bat. 20, Sohn des Herrn Wlth. Gensch,
wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

Der Milliardenkrieg der Kriegsanleihe ist errungen;
ein glänzender Erfolg. Das deutsche Volk hat den
Ernst der Zeit erfaßt.

Eine neue gleich wichtige Aufgabe gilt es zu erfüllen
— den Goldschatz der Reichsbank weiter stärken zu helfen.
Dazu kann jeder beitragen, indem er seine Goldsachen
der Goldankaufsstelle bringt. Er erhält den vollen Gold-
wert und erweist dem Vaterland einen großen Dienst.

Die Goldankaufsstelle für Bad Ems befindet
sich im Weißen Hof. Im Oktober Dienstags von
10 1/2-12 1/2 Uhr geöffnet.

Kochet in Kochkisten!

S.-Nr. II. 11236.

Diez, den 11. Oktober 1916.

An die sämtlichen Schulvorstände und Herren Verbandsvorsitzer des Kreises.

Betr. Ausweisen der Schulzimmer.

Die mit Verfügung vom 15. April 1916, S.-Nr. II.
3779 — Kreisblatt Nr. 94 — geforderte Berichterstattung
betr. das Ausweisen der Schulzimmer wird wiederholt in
Erinnerung gebracht und nunmehr bis spätestens 24.
Oktober d. J. erwartet.

Der Landrat.

J. B.

Schön, Kreisdeputierter.

Sammelt Roskastanien, Eicheln und Bucheckern.

und liefert dieselben in unserer Sammelstelle, städtisches La-
gerhaus Draniensteinerstraße, jeden Dienstag und Freitag in
den Nachmittagsstunden ab. Wir zahlen für das Pfund wald-
frischer, schalentrockener

Roskastanien 3 Pfennig,

Eicheln 4 Pfennig,

Bucheckern 20 Pfennig.

Diez, den 19. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

Bekanntmachung betr. Taubensperre.

Auf Grund der Ermächtigung des stellvertretenden Gene-
ralkommandos in Frankfurt a. M. vom 11. Juli d. J.,
Wt. III b, Nr. 13860/4038, und auf Anordnung des Königl.
Landratsamts vom 19. September 1916 I 8192/91 wird das
Ausfliegenlassen von Tauben, auch der Militär-
brieftauben (Tauben der Militärverwaltung und der Brief-
taubenliebhabervereine vom 25. September bis 15. No-
vember d. Jrs. (einschließlich) verboten.

Nicht in den Schlägen gehaltene Tauben un-
terliegen dem Abbruch durch die Polizei.

Diez, den 26. September 1916.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Hed.

Bekanntmachung.

Der Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule ist
für das Winterhalbjahr 1916/17 wie folgt festgesetzt:

Montag, 6-8 Uhr nachmittags (Stadtschule)

Raummännische Abteilung.

Dienstag, 5-7 Uhr nachmittags (Bergschule)

a) Bauhandwerker u. f. w.

b) unelernte Arbeiter

Mittwoch, 5-7 Uhr nachmittags (Bergschule)

Schlosser u. f. w.

Diez, den 13. Oktober 1916.

Der Magistrat.

J. B. Hed.

Bitte

um Weihnachtsgaben für unsere Krieger.

Die Komitees vom Roten Kreuz haben es in diesem Jahr
für besonders nötig erachtet, schon frühzeitig mit den Vorbe-
reitungen zu beginnen, das Weihnachtsfest für unsere Krieger
zu rüsten. Sie sind sich darüber klar geworden, daß die Ver-
sorgung der Weihnachtsgaben in unermindertem Umfang und
in derselben Weise erfolgen müsse, wie es in den beiden vorher-
gehenden Kriegsjahren geschah, ja in noch höherem Maße, da
bei der herrschenden Teuerung unsere Truppen von ihren An-
gehörigen erheblich weniger erhalten können. Man hat beschlos-
sen, die Gaben auch in diesem Jahr, wie im Vorjahr in Ein-
heitlichkeit zur Versendung zu bringen, weil nur auf diese
Weise eine einheitliche, gerechte Verteilung der Liebesgaben an
die einzelnen Formationen möglich ist. Von den 450 Einheits-
listen für den Regierungsbezirk, ausgenommen Frankfurt, müßte
die Bevölkerung des Landes ohne Wiesbaden für 200 solcher
Einheitslisten 68 000 Mark aufbringen.

Im vorigen Jahr konnten auf diese Weise alle Glieder des
18. Armeekorps rechtzeitig mit Liebesgaben bedacht werden.
Tausende von Dankschreiben legten von der willkommenen Auf-
nahme der Geschenke bereitetes Zeugnis ab. Dies muß uns
ein Ansporn sein, auch in diesem Jahr nach Vermögen unseren
tapferen Krieger, denen wir nicht genug danken können für
ihre Ausdauer und ihren Todesmut, ein kleines Zeichen unserer
unauflöschlichen Dankbarkeit zum Weihnachtsfest zu geben.
In diesen Wochen werden freiwillige Kräfte Listen zum Ein-
zeichnen von freiwilligen Beiträgen zur Ausstattung solcher
Weihnachts-Kisten für's Feld in den Häusern unserer Stadt
vorlegen. Jede der gestifteten Einheitslisten wird der Name
der Geberin beigelegt werden.

Diez, den 5. Oktober 1916.

Der Vorstand des Vaterl.

Frauenvereins Diez-Dranienstein.

Dienstag, den 24. ds. Mts., nachm. 2 Uhr
wird auf dem hiesigen Rathaus der

Gemeinde-Eber

öffentlich meistbietend versteigert.

Pohl, den 23. Oktober 1916.

Der Bürgermeister-Stellvertreter.

Krah.

[863]

La. sächs. Speisewiebeln 18 M.
Gelbe Rüben 7,50 M.

mit Sack ab Boppard offeriert

Joh. Räder, Boppard. Telefon 251.

[725]

Markt in Diez.

Am Donnerstag, den 26. Oktober d. J. findet
Viehmarkt

statt.
Diez, den 19. Oktober 1916.

Der Magistrat
Hed.



Reht ist es die höchste
den Einkauf des
bedarfs in Sch
die Preise werden
wenn die Saison her
Tran muß das Schu
ten, wenn es w
machen soll.

Dr. Gentner's
Schubfett Tranolin
Universal-Tran-Redu

sind erstklassige
fette und können
geliefert werden.
beliebte nichtabf
Wachs-Lederpu
Heerführerplafat
Fabrikant: Carl Gentner, G
Göppingen (Württemberg)

Im Verlage von Rud. Bechtold u. Comp. in
Baden ist erschienen (zu beziehen durch alle
Schreibmaterialien-Handlungen).

Massanischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1917. Redigiert von W. Wittgen.
4., geh. — Preis 30 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des
Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr
Jahrmärkte-Verzeichnis. — Sein Unge
chen, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mit dem
fauer Landsturm in Belgien von W. Wittgen.
Nottraum, eine heitere Kriegsgeschichte von
Eider. — Jungdeutsche dichterische Kri
güsse. — Bei Kriegsausbruch in Nequ
Missionarin G. Noak. — Wie der Gemä
Egen werden kann. — Klaus Bren
Osternurlaub. — Jahresübersicht. — Ser
tes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Volldampf voraus!

100 deutsche Flotten- und Seemanns-Lieder für
Singsstimme mit leichter Klavierbegleitung (nach bekannten
Weisen).

Nr. 1-100 in einem Band (Zusammenformat) schön und handl

Markt 1.-

Texte allein broschiert 20 Pfg., gebunden 30 Pfg.
Diese Flotten- und Seemannslieder nehmen gerade in der
in der unsere Marine durch ihre Heldentaten die Welt
legt, ein besonderes Interesse in Anspruch.
Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Bei
gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Bratschellische

heute frisch eingetroffen. 1867

Albert Rauth, Bad Ems.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk 1,8 Pfg. 140

100 " " 3 " 2-

100 " " 3 " 2,20

100 " " 4,2 " 3-

100 " " 6,2 " 4,30

ohne jeden Zuschlag für neue

Steuer- und Zollrückzahlung.

prima Qualitäten

Zigarren 75.- bis 200.- M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik G.m.

Köln, Ehrenstraße 34.

Telefon A 9068.

Villa,

10 Zimmer, Homburg v. d. S.

Rauheim, Ems ob. am Rhein,

per 1. 4. 17 zu

mieten oder kaufen

gesucht. Gef. Angebote mit

Preis u. Zimmergrößen unt.

C. 1594 an Haasenstein u.

Bogler, A.-G. Frankfurt a. M.

erbeten. [854]

2 sonnige, ruhige inelander

gehende Zimmer mit elektr. Licht

und Borkstraum sowie einfaches

Zimmer, in welchem mit eigenen

Kochapparat gekocht werden kann

oder Küche von 2 Kurgästen über

den Winter in Ems gesucht. Preis-

angabe pp. an die Ztg. u. A. 53.

200 Zentner Kartoffeln

zu kaufen gesucht.

Hof. Laj. Brihol, Diez.

Weißdornbeer- Brombeerblau- Erdbeerblau- Hagebutten.

Lufttrocken

in großen und kleinen

an zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten an

Pis, Bosenheim.

Launjunge

gesucht.

Schuhhaus R. G.

Bad Ems.

Bäckergehilfe

wird sofort gesucht.

Aug. Preußner, Diez.

Einfaches Fräulein

welches häusliche Handarbeit

nimmt, als Stütze sofort

Frau Eulien,

Haus „Adler“, Diez.

Hausmädchen

zum 1. November gesucht.

Villa Ettel, Diez.

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Nichter, Diez.

Verloren

brauner Anodenmantel.

Gegen Verlorenung abzugeben.

880. Villa Rapp, Diez.